



## KreativtherapieTage 2005

Rheinische Kliniken Viersen

17. bis 19. November 2005

### **Forumtheater – Eine Aufführung**

#### **Einleitung**

Zur Forumtheater-Aufführung an den Kreativtagen in Viersen haben wir zwei Modellszenen zum Thema „Familie und Interaktion“ vorgespielt. Deren Konflikthalte wurden durch Eingreifen der Zuschauer ins Spiel in immer wieder neuen Varianten verändert und spielerisch bearbeitet.

Die kommenden Ausführungen verfolgen das Ziel, das Forumtheater als „method of social change“ näher zu bringen und auch Ansätze seiner therapeutischen Verwendung aufscheinen zu lassen.

Der Text folgt dem Ablauf der Forumtheater-Aufführung. Zunächst erfährt die LeserIn wichtige Stationen aus dem Leben des Erfinders, Augusto Boal. Dann schließt eine kurze Darstellung dessen, was Forumtheater in einem ersten Zugriff meint, an, gefolgt von der Beschreibung des Warming-Up zur Aufwärmung des Publikums für die Spielphase und der methodischen Schritte.

Danach werden die Modellszenen vorgestellt und in deren Anschluß reflektiert.

Eine zusammenfassende Sicht stellt das, was das Forumtheater als „Lernen am Modell“ leisten kann, abschließend zusammen.

#### **Zur Biografie**



**Augusto Boal**



### **Forumtheater nach Augusto Boal**

Das **Theater der Unterdrückten** nach Augusto Boal zielt auf die Bewußtmachung und Veränderung unterdrückter Verhältnisse im Alltag ab. Eine Methode aus dem T.d.U. stellt speziell das **Forumtheater** dar. Es sieht sich als Alternative zum konventionellen Theaterbetrieb und aktiviert zum Mitspielen.

Forumtheater greift reale Konflikte, Unterdrückungsstrukturen und gesellschaftspolitische Auseinandersetzungen thematisch auf.

Das Forumtheater steht als aufklärerisches Theater in der politischen Zielsetzung Brechts.<sup>iii</sup>

### **Zum Ablauf**

In der Regel wird mit den sogenannten **Modellszenen** begonnen. Das sind Szenen, welche einen Konflikt in einer sogenannten **Modellszene**, die den Kern des Problems focussiert, darstellen. Diese Modellszenen werfen Fragen auf, bzw. machen diese im Spiel auf der Forumbühne **sichtbar**. Diese werden von den Zuschauenden in den anschließenden Foren – das sind Spielsequenzen, die sich durch ins Spiel eingreifende Zuschauer ergebnisbearbeitet. Die spielerische Beteiligung der Zuschauer provoziert individuelle aber auch kollektive Reaktionen in Bezug auf krisenhafte Situationen und gesellschaftliche Problemlagen. Die zentrale Grundhypothese Boals lautet: **Zuschauer, die im Forumtheater ihre Befreiung durch ihr Bühnenhandeln antizipiert haben, werden dies auch im realen Leben verwirklichen wollen. Das Bühnenhandeln sei ein ästhetisches Training für Veränderungen in der Alltagsrealität.**

A. Boal hat über seine Theaterverfahren in Rio de Janeiro viele Gesetzesänderungen bewirkt, so dass die UNESCO ihn 1994 ausgezeichnet und das Forumtheater als „**method of social change**“ anerkannt hat.

### **Die Aktivierung des Publikums**

Sie erfolgt durch Aufwärmübungen, Bildtheater-Technikeniv zum ausgewählten Thema des Forums, musikalische Animation und/oder Kurzinterviews mit den Zuschauern.

Aktuell in Viersen wurde des Publikum durch ein Warming –Up auf die Forumtheateraufführung vorbereitet.

Das Warm-Up nach der Einführung über Augusto Boal (s.o.)gestaltete sich durch auflockernde Bewegungen, die allen TeilnehmerInnen als alltäglich bekannte Handlungsmuster vertraut sind. Das Thema heißt „ Aufstehen und sich für den Tag fertig machen“. Die TeilnehmerInnen der Tagung wurden animiert, im Stehen bekannte Handlungen wie Recken und Strecken, Zähne putzen, Schlafanzug ausziehen, duschen, einseifen, abspülen, sich abtrocknen und ankleiden u.ä.- gemeinsam pantomimisch durchzuführen, um ihren Körper nach dem langen Sitzen zu lockern. Die Übungen wurden von der Spielleiterin anmoderiert und durch eine rhythmisch-schnelle Musik<sup>v</sup> begleitet.

### **Zur Methodik einer Forumtheateraufführung**

Eine Gruppe von Schauspielern erarbeitet ein Stück oder eine literarische Vorlage für eine Aufführung.

Das Stück sollte die Konfliktlinien/die Problematik klar und deutlich darstellen, und es sollte als Modellszene nicht länger als dreißig Minuten dauern ( es sollten eher max.10 Minuten sein.), eher weniger. Die Gruppe führt dieses Stück in einer öffentlichen Veranstaltung auf, zuerst so, als handele es sich um konventionelles Theater. Der Stil einer Forumtheater-Szene kann schlicht und ``realistisch`` sein; ebenso aber kann er (der Stil) sich mit Einsatz von Musik oder Pantomime und clowneske Einlagen zeigen.<sup>vi</sup>

Nachdem die Schauspieler ihre Modellszene ausgeführt haben, beginnt das Forum, welches einer Leitung bedarf. Die leitende Person sollte ein freundliches und emphatisches Verhältnis zum Publikum entwickeln, so dass die Zuschauenden sich ermutigt fühlen, in die dargestellten Szenen einzugreifen. Nun spielen die Schauspieler das Stück ein zweites Mal von vorne, und die Zuschauenden haben nun jederzeit das Recht , ``Stopp`` zuzurufen und dadurch die Handlung zu unterbrechen.

Der Zuschauer bringt dem Spielleiter zum Ausdruck, an welcher Stelle und an wessen Platz er im Stück eingreifen möchte. Dann wird die Szene mit diesem Zuschauer weiter gespielt. Jeder Spieler kann durch „Stopp-Rufe“ wieder aus dem Spiel aussteigen. Prinzipiell darf jeder Schauspieler von Zuschauern ersetzt werden. Sollte phasenweise ein Spieler, der die Bühne wieder verläßt, nicht durch einen neuen Zuschauer ersetzt werden, auch auf Animation des Spielleiters nicht , kann der Schauspieler, der ursprünglich die Rolle gespielt hat, wieder einspringen und an der Stelle ansetzen, an der das Forum angehalten hat. Ggfs. moderiert der Spielleiter den Spielverlauf, um stagnierende Phasen wieder durch Focussierung auf die dramatischen bzw. problematischen Aspekte der Szene in Gang zu bringen.

Eine weitere Möglichkeit für den Spielleiter besteht auch darin, - etwa bei längeren Modellszenen - die Zuschauer hinsichtlich derjenigen Stellen zu befragen, an denen sie sich Interventionen wünschen.

### **Kreativtherapietage in Viersen- Die Modellszenen**

Dem Thema der Tagung entsprechend haben wir zwei Szenen aus der typischen Kleinfamilie gewählt: Vater, Mutter, ein Kind mit jeweils zwei verschieden dominanten Elternteilen. In der Szene I der Vater, in der Szene II



## KreativtherapieTage 2005

Rheinische Kliniken Viersen

17. bis 19. November 2005

die Mutter. Die Kinder übernehmen zwei verschiedene Formen von Opferfunktionen in der Kindrolle, um die Konflikte der Eltern zu kompensieren.

### Szene I

Auf der Bühne steht ein Tisch mit drei Stühlen. Dort sitzen Tochter Britta und ihre Mutter. Der Vater betritt die Bühne, lässt geräuschvoll seine Tasche neben dem freien Stuhl fallen und setzt mit einem hörbarem Ausatmen an den Tisch.

Die Tochter entgegnet vorsichtig, dass man nicht in allen Fächern gut sein kann. In Deutsch und Kunst habe sie schließlich eine 2. Und sie möchte sich ja verbessern.

Der Vater ist entrüstet. Er wisse gar nichts davon, dass seine Tochter Nachhilfe bekomme. Und ihren Freund Michael werde sie so lange nicht wieder sehen bis die Noten sich nicht verbessert haben.

Der Vater lässt seiner Wut freien Lauf darüber, dass er eine geschlagene Stunde bei Brittas Lehrerin gesessen und keine Ahnung über ihren Notenstand hatte.

Darauf entgegnet die Tochter, dass er schließlich nie zu Hause sei, sondern immer in seiner Firma.  
(Blick zur Mutter)

Die Mutter blickt beleidigt zur Seite.

Die Mutter wirft ein, dass ihr Mann sie doch gar nicht für das interessiere, was sie mache. Er kontert, dass sich ja auch niemand für seine Arbeit in der Firma interessiert.

Die Mutter blickt zur Tochter.

Der Vater winkt ab und fragt, was es heute Abend zu Essen gebe. Die Tochter sagt provokant, er solle doch selbst im Kühlschrank nachschauen.

Der Vater schaut ratlos zur Tochter. Sie flüstert nur - ` ' .

Der Vater lacht und sagt nur abfällig, dass man damit ja das Konto ausgleichen könne.

Britta springt auf und rennt raus. Beide Eltern schauen ihr nach und rufen ihren Namen, die Mutter verzweifelt und der Vater wütend.

### Szene II

Mutter und Vater befinden sich im Garten. Der Vater steht am Grill und die Mutter deckt den Tisch. Sie ist empört darüber, dass ihr Sohn unpünktlich zu ihrer Einladung zum Essen kommt.

Der Vater winkt ab und wendet sich seinem Grill zu.

Der Sohn betritt die Bühne und wird vorwurfsvoll von der Mutter begrüßt, der Vater begrüßt ihn ohne auf seine Verspätung einzugehen.

Die Mutter weitet ihre Vorwürfe noch aus, als das Gespräch auf seine Prüfungen fällt. Auch als der Sohn es ablehnt das Grillfleisch zu essen, weil er seit mehreren Jahren Vegetarier ist, hat die Mutter nur negative Kommentare für ihn. Der Vater hält sich aus dem Gespräch heraus und widmet sich seinem Grillfleisch.

Die Mutter schickt ihren Sohn in den Keller, um zwei Flaschen Bier zu holen, da dass Essen fast fertig ist. In der Zwischenzeit stellt der Vater das gegrillte Fleisch auf den Tisch und die Mutter meckert, dass es ihr zu verbrannt ist.

Der Sohn kommt angelaufen und hält seine Hand fest.



Die Mutter springt entsetzt auf und läuft ungläubig am Sohn vorbei zur Kellertreppe.

Die Mutter kniet sich auf den Boden und beginnt an den Flecken zu reiben. Dem Sohn wir es immer schwindliger und der Vater wendet sich ratlos seinem Grill zu.

### **Was kann Forumtheater bewirken?**

Die lebhaftete Beteiligung der Zuschauer haben zu vielen sehr verschiedenen Aspekten des Rollenverhaltens der beteiligten Modellfiguren geführt.

Es wurde sehr deutlich, wie schwer es ist, ein altes Verhalten beizubehalten, wenn neue Verhaltensmöglichkeiten von einzelnen SpielerInnen in die Situation eingebracht wurden.

Es wurde aber auch sichtbar, wie schwierig es im Gegenzug ist, ein neues Verhalten standhaft in der Kommunikation beizubehalten bzw. weiter zu entwickeln, wenn die anderen Rollenspieler auf ihren Verhaltensweisen fixiert bleiben, und wie sie durch ihre alten Rollenerwartungen dem anderen gegenüber diesen mit seinen neuen Impulsen in die Knie zwingen können. „Kommunikationsangebote verweigern, verurteilen oder einfach überhören“ stellte sich außerordentlich plastisch als subtile Gewaltausübung dar. An diesem Punkt changierten in den Spielsequenzen Opfer und Täter von einem zum anderen, so dass deutlich wurde, dass Interaktionen – vor allem in Familien - systemische Strukturen repräsentieren, die sich wie ein Mobile verschieben, sobald sich etwas ändert; in neurotischen Mustern natürlich schließlich immer wieder in das alte Gefüge, wenn nicht alle Beteiligten in einem Bewußtwerdungs- und Veränderungsprozeß bezüglich ihrer Interaktion einbezogen werden.

Am Ende der Spielroten spielte die Gruppe der SchauspielerInnen dem Publikum eine ideale Modellszene vor. Neben dem erheiternden „Soap-Effect“, den diese Szenen in ihrer liebevollen Kommunikation der Modellfiguren untereinander zeigten, führen solche Szenen nach turbulenten Spielsequenzen zu einer Integration der Gefühle der Zuschauenden und zeigen in der Tat Richtungen für Veränderung auf. Idealszenen für Protagonisten, also dann, wenn sich in der Dramatherapie ein Spieler „seine Konfliktszene“ als Ideallösung wünscht, hat dies häufig eine psychisch sehr heilsame Wirkung, selbst wenn die seelische Entspannung nur im „als-ob“ und nicht in der Realität entsteht.

### **Die Stärke des Forumtheaters**

Die Stärke des Forumtheaters liegt sicherlich darin, eine lebendige theatrale Auseinandersetzung mit einem bestimmten Problem zu entfachen. Solche Veranstaltungen können für die Beteiligten intensive Selbsterfahrungsqualitäten annehmen. Für die beobachtenden Zuschauer können sich durch eine Forumtheater-Aufführung Evidenzerlebnisse bezüglich Genese und Struktur des Konfliktmusters ereignen und auch viele neue Impulse entstehen. Selbst wenn sie selbst nicht zu den Personen gehören, die in die Handlung auf der Bühne eingreifen, so kann das Gesehene neue Denkprozesse einleiten.

Das Forumtheater setzt somit eine Reflexion über das Problem und möglicherweise die Situation, aus der heraus es entstanden ist, frei. Das Forumtheater in kleineren homogenen Gruppen wird oft zu sozialpädagogischen Zwecken eingesetzt.<sup>vii</sup> Insbesondere für diejenigen, welche die Interaktionsvorschläge im aktiven Eingreifen ins Spiel machen, kann der Lernprozess, Unterdrückung am eigenen Leibe zu erfahren und Verbesserungsvorschläge einzubringen, sehr intensiv sein.

In der Dramatherapie sind die vorgeschlagenen Konfliktlagen immer konkret, d.h. stammen von einer Person aus der Therapiegruppe. Sie spielt sich in der Regel nicht selbst und kann so aus der Position des Zuschauers aus einer gewissen Distanz die Veränderungsvorschläge der anderen Spieler auf sich wirken lassen. Will die Person sich selbst spielen oder eine andere Person, die in die Situation involviert ist, wird sie „Protagonist“ und der Spielleiter muß sich auf psychodramatische Reaktionen einstellen.

Das Forumtheater als Konflikttheater implizierte ursprünglich die Thematisierung von Unterdrückungen in sozialen Strukturen, wie klassisch in der Szene I „der Vater (scheinbar)als Repräsentant des machtvollen Patriarchs, weil als Ernährer im Besitz der ökonomischen Mittel“ zu beobachten. Aber – wie auch in den Viersener Modellszenen deutlich sichtbar wurde - auch die personale Gewalt zwischen Menschen, die sich aus strukturaler Gewalt ergeben, wie z.B. „die kastrierende Mutter als Projektion des eigenen väterlichen Mutterbildes“ in Szene II, kann Gegenstand theatraler Auseinandersetzung sein.

Die Unterdrückung ist oftmals subtil (in Szene II allein der distortive Sprachgebrauch der Mutter), so dass sie nicht als solche wahrgenommen wird. Sie wirkt aber auf der psychosomatischen Ebene und erzeugt Krankheiten und Depressionen.

Im Forumtheater sind jedoch nicht nur Krisenaspekte von Bedeutung, sondern wichtig sind auch die inszenierten Leidenschaften, Utopien, Ideale und Wünsche.

Diese prallen auf die Unterdrückungshandlungen im Ablauf von Modellszenen. Sie präsentieren das Machtgefälle, 'gegen das sich die 'Unterdrückten' in den Spielhandlungen wehren sollen. Sie tun dies mit



Hilfe der jeweils eigenen sozialen, körpersprachlichen und intellektuellen Ressourcen. Idealszenen können in therapeutischen bzw. gruppenpädagogischen Zusammenhängen dabei zu Ausgangsszenen für progressive Verhaltenstrainings werden.

### **Das Forumtheater als Ort des sozialen Lernens am Modell**

Das Forumtheater wird in der Regel aus der Sicht des eingreifenden Zuschauers gedacht, der sich aus seiner **Passivität** befreit. Die meisten Zuschauer, besonders bei großen Forumtheater –Veranstaltungen wagen es allerdings oft nicht, in die dargestellten Szenen einzugreifen. Kleinere homogenen Gruppen liefern diesbezüglich allerdings sehr hohe Chancen der Selbstbeteiligung. Dennoch – wie weiter oben schon erwähnt - können die Zuschauer bei den dargestellten Interventionen im Forumtheater die Konsequenzen beabsichtigter Handlungen beurteilen. Die folgenden Hypothesen diesbezüglich orientieren sich an Banduras „Lernen am Modell“<sup>viii</sup>:

-Die Interventionen eröffnen Diskussionen während und nach der Forumtheateraufführung unter den Zuschauern. Es kommt zum Beispiel zu folgenden Kommentaren:

Auf der Basis von Abgrenzung und Identifikation kann hier ein Diskussionsprozeß in Gang gesetzt werden über Zielsetzungen und Verhalten von Einzelnen und einer Gruppe.

Der zu erwartende individuelle und kollektive Nutzen von Forumtheater –Veranstaltungen kann erfolgen über

- den Gewinn von Erkenntnissen zur möglichen Selbsthilfe in beengenden oder gar lebensbedrohlichen Situationen,

- den Erwerb von Sozialtechniken, die es Individuen ermöglichen, Konflikte besser auszuhalten oder auch Konflikte zielgerichteter und offensiver zu gestalten.

- den Erwerb von Ideen kollektiver Gegenwehr gegen strukturelle Gewalt.

- die Förderung der Erkenntnis des eigenen „**Unterdrücker-Verhaltens**“ gegenüber Schwächeren.

Zuletzt ist es nicht unwichtig den **Humor** zu betonen, denn Forumtheater-Veranstaltungen kreieren sehr witzige Momente. Forumtheater schafft Situationskomik ebenso wie es den Witz zeigt, der in mancher Verhaltensdramatik liegt, welche die Relativität des Konfliktes in einer möglichen Banalität manchmal genauso offenlegt wie die atemberaubende Bedrückung, die in subtilen Unterdrückungsmechanismen „**sichtbar**“ wird. Manchmal bringt eine witzig und humorvoll angelegte Modellszene die Menschen gleich zu Beginn zum Lachen, was eine größere Bereitschaft zur aktiven Mitwirkung und freie und unkonventionelle Gedanken hervorbringen kann. Der Einsatz von Humor provoziert spontane Reaktionen.

**Das Forumtheater stellt also in der Modellszene „Bekanntes“ dar, lässt aber das Publikum Erfahrungen mit unbekanntem Reaktionsweisen machen.**

**Es basiert auf den Prinzipien der Offenheit, Eigenmotivation sowie der positiven Selbstverstärkung. Es lässt die Teilnehmenden prozesshaft Erfahrungen von einfachen zu komplexeren Strukturen machen. Mit I. Yalom<sup>ix</sup>, der die Heilfaktoren gruppentherapeutischer Prozesse analysiert, können wir davon ausgehen, dass die regelmäßige Teilnahme an einer homogenen Forumtheater-Gruppe nachhaltige therapeutische Prozesse auslösen kann.**

### **Die AutorInnen:**

Sascha Carangiu, Studium der Sozialen Arbeit, Profilstudium Spiel- und Theaterpädagogik, FH Dortmund

Susanne Esser, Studium Kunst und Deutsch, Lehramt UNIDO, Profilstudium Spiel- und Theaterpädagogik, FH Dortmund

Jessica Höhn, Studium der Sozialen Arbeit, Profilstudium Spiel- und Theaterpädagogik

Prof. Dr. Lilli Neumann, Theaterpädagogik und Drama- und Theatertherapie an der FH Dortmund

<sup>i</sup> Studierende des Profilstudiums „Spiel- und Theaterpädagogik“ im Studiengang Soziale Arbeit an der Fachhochschule Dortmund unter der Leitung von Prof. Dr. Lilli Neumann

<sup>ii</sup> [http://www.dramaiskolen.no/boal\\_bilde.jpg](http://www.dramaiskolen.no/boal_bilde.jpg) (abgerufen 2004) Thorau, Henry: Augusto Boal oder die Probe auf die Zukunft. In: Boal, Augusto: Theater der Unterdrückten. Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler. Frankfurt am Main 1979 und 1989. S.9-16

Boal, Augusto: Theater der Unterdrückten. Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler. Frankfurt am Main 1979 und 1989. Paterson, Doug: A Brief Biography (Current 11/99). Auf: <http://www.ptoweb.org/about/boal.php> (abgerufen 2004) Zwischenbericht. ASA-Programm 2000. Süd-Nord-Projekt (Brasilien-Deutschland). Theater der Unterdrückten. Auf: <http://www.geocities.com/vdsz/zwischenbericht.html> (abgerufen 2004)

<sup>iii</sup> Vgl. Wiegand, H., 1999, Die Entwicklung des Theaters der Unterdrückten seit Beginn der achtziger Jahre, Stuttgart, S. 39ff..

<sup>iv</sup> Bildtheatertechniken gehören ebenfalls zum Methodensetting des T.d.U.. Zu einem bestimmten Thema z.B. „Isolation“ stellen Freiwillige aus dem Publikum ein lebendes Bild („tableau vivant“). Aus diesem Bild kann das Publikum schon Konstellationen und Dynamiken der zur Bearbeitung angebotenen Thematik sehen bzw. wiedererkennen.

<sup>v</sup> Das Lied ist von Mo` horizons Barumba (Label: Stereo De Lux)

<sup>vi</sup> Das Forumtheater Boals erhebt den Anspruch Kunst zu schaffen, es will mehr sein als ein simples Rollenspiel, daher verwendet es auch Requisiten, benutzt Theatralik und Dramatik, um dargestellte Situationen zuzuspitzen.

<sup>vii</sup> Wiegand, a.a. O. S. 34

<sup>viii</sup> Bandura, 1976, Lernen am Modell, Stuttgart,

<sup>ix</sup> Yalom, I., 1989, Theorie und Praxis der Gruppenpsychotherapie, Stuttgart